

Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

Markus 14, 27-42: TREUER ERLÖSER, SCHWACHE NACHFOLGER!

Es ist nun spät am Donnerstagabend, vielleicht gegen 22.00 Uhr. Jesus und seine Jünger gehen auf den Ölberg zu, der nicht weit außerhalb der Stadtmauern Jerusalems auf einem Hügel liegt. Während sie weitergehen, spricht Jesus zu ihnen.

1. Wir haben einen Erlöser, der seinen Jüngern treu sagt, was vor ihnen liegt. Jesus warnt sie erneut vor dem, was geschehen wird. Sie werden sich nicht mehr als seine Jünger identifizieren wollen. Er selbst wird getötet werden. Sie werden zerstreut. Aber Er wird wieder auferstehen, und schon jetzt gibt Er ihnen Anweisungen, dass Er nach Seiner Auferstehung vor ihnen nach Galiläa gehen wird (Vs.27-28). Jesus möchte, dass sie von seiner Treue zu ihnen wissen. Auch, wenn sie Ihn verleugnen werden, wird Er ihnen treu sein.

2. Wir sehen Jünger, die sich ihrer Schwäche nicht bewusst sind. Besonders Petrus ist übermütig. Keines der Worte Jesu wird zu diesem Zeitpunkt von den Aposteln ernst genommen. Erst später wird alles, was Jesus sagt, für sie Bedeutung haben. Sie können die Idee, dass er sterben wird, nicht akzeptieren. Sie sind völlig ungläubig hinsichtlich seiner Auferstehung in einigen Tagen. Petrus besteht darauf, dass er zu Jesus stehen wird, egal was die anderen machen (Vs.29), doch Jesus besteht darauf, dass Petrus ihn innerhalb weniger Stunden verleugnen wird (Vs.30). Keiner von ihnen akzeptiert, was Jesus ihnen sagt (Vs.31).

3. Die Quelle ihrer Schwäche wird bald offenbar. Jesus lädt die Jünger zum Gebet ein, obwohl, wie häufig der Fall, Er auch alleine beten will. Jesus hat eine einzigartige Beziehung zum Vater, die sie nicht haben. Er möchte beten, während sie nicht weit weg beten. Es sollen nur drei von ihnen mit ihm gehen (Vs.32).

Jesus leidet sehr und betet für sich selbst. Er teilt die tiefe Bedrängnis, die schwer auf ihm lastet, um so mehr er sich dem Kreuz nähert, mit den Jüngern. Er bittet sie darum, zu "wachen", d.h. wach zu bleiben und zu beten (Vs. 33-34). Er geht ein Stück von ihnen weg und betet, dass, wenn es für Ihn eine andere Möglichkeit gäbe, um die Welt zu retten, Ihm vielleicht erlaubt würde, einen anderen Weg zu gehen. (Vs.35).

Er betet sehr innig und benutzt dabei seinen Lieblingsbegriff für Gott, "Abba", das aramäische Wort für "Vater". Doch während Er betet, weiß Er, dass das Kreuz tatsächlich der Wunsch des Vaters für Ihn ist, und Er nimmt es an: "nicht was ich will, sondern was du willst" (Vs.36).

In einer so schmerzlichen Zeit könnte man erwarten, dass die Jünger ernsthaft um Gottes Hilfe beten, aber in Wirklichkeit schlafen sie (Vs.37). Die Jünger sind übermütig und haben zu wenig gebetet. Jesus weist sie sanft zurecht. Es gibt Zeiten, in denen man beten muss, auch wenn man müde ist. Petrus meinte, er wäre bereit, mit Christus zu sterben, hat aber nicht die Willenskraft, mit Christus einige Stunden lang wach zu bleiben. Sie müssen "wachen". Sie müssen einen wachsamten Geist haben, um gespannt zu sehen, was sich am Horizont abzeichnet. Diese Art von Wachsamkeit ist notwendig fürs Beten. Sie müssen "wachsam und besonnen" sein (1.Pet.4,7). Diese Wachsamkeit und Gebetsfreude ist notwendig, damit sie der Versuchung aus dem Weg gehen.

Jesus erklärt, dass ihre Schwäche im Beten von der Schwäche des Körpers stammt. Das "Fleisch" ist in diesem Zusammenhang offensichtlich ein Hinweis auf ihren physischen Körper. Sie sind völlig müde, und ihre Müdigkeit behindert sie beim Beten (Vs.38).



Ihre Schwäche wird umso offensichtlicher, als Jesus zum zweiten Mal kommt und sie vom Schlaf überwältigt findet (Vs.39-40a). Sie schämen sich und wissen nicht, was sie sagen sollen (Vs.40b). Als dasselbe zum dritten Mal passiert (Vs.41) sagt Jesus: "Schlaft ihr noch? Es ist so weit!" (Vs.41). Jesus weiß, dass die Zeit für seine Verhaftung gekommen ist (vs.42)

Jesus war bereit, seiner Stunde zu begegnen, aber die Jünger waren es nicht. Sie hatten den Warnungen Jesu nicht geglaubt, seinem Ruf zur Wachsamkeit nicht Folge leisten können und waren in der Vorbereitung im Gebet nachlässig gewesen. Die ganze Gruppe geht auf die Soldaten zu, aber nur einer von ihnen ist vorbereitet.



Zum Nachdenken

1. Obwohl Gott uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat, werden wir im Gegensatz zu Gott hungrig und müssen essen, wir werden durstig und müssen trinken, und wir werden müde und müssen schlafen. Ist die Frustration Jesu im Garten über das Schlafen der Jünger gerechtfertigt?
2. Das Fasten, sowie das Beten bedarf manchmal einiger Selbstbeherrschung. Wer kann hier helfen? (Tipp: Gal.5,23)

